

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **18 (1892)**

Heft 48

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstler Schreier
Und höre von dem Skandal,
Der in Paris entfanden
Wegem Panamafanal.

Es ließen sich schmieren und salben
Die größten Herren im Land,
Auf daß sie das Maul nur brauchen,
Nicht aber auch den Verstand.

Da sind wir doch wieder anders
Und ragen leuchtend empor,
Das käme im Schweizerlande
Gott Lob und Dank doch nicht vor.



Geschäftsanzeige.

Unterzeichnete Politiker und Staatsmänner empfehlen hiemit ihr neugegründetes neutrales Assoziationsgeschäft einem geehrten Publikum auf's wärmste. Wir machen in allem, vom Spiritus (wenn die Nachfrage nicht zu groß ist), bis herunter zu den allerordinärsten Drahtpuppen, zu deren besseren Handhabung wir einen sinnreichen Apparat erfunden und wofür wir von dem Verein der sogenannten „Schnürlimadoren“ ein Brevet erhalten haben. Bloß die politische Ehrlichkeit haben wir prinzipiell von unserm sonst wohl assortirten Lager ausgeschlossen, weil sie gar zu wenig einträgt. Dagegen sind wir stets versehen mit dem Neuesten in allerliebsten Hirngespinnsten jeglichen Kalibers, von den sogenannten „Bauernfängern“ (mit automatischem Bewegungsapparat) an bis hinauf zum alleroffiziellsten Vogelkeim und den sogenannten Pressetnaßbomben (Gebrauchsanweisung gratis!), ferner selbstspießende Lockweisen, welche weltliche und geistliche Trostlieder für alle feufzende Kreatur in ihrer Fehle haben und äußerst wohlfeil sind; auch zu gewissen Paragraphen der Bundesverfassung beliebige Variationen trillern; dergleichen halten wir stets Verschleppungstinktur und den sauerfüßigen Likör des Doctor Knorz (der aber nur mit Bewilligung des hohen Bundesrathes verabreicht und punkto Preis von ihm normirt wird) auf Lager, für entlichdigungspflichtige Eisenbahnverwaltungen; dergleichen sogenannten Pfaffentod (von raschester Wirkung), Jesuitenpulver in allen Farben, Popanze und Schreckmännchen in allen Stellungen, Männertröst für jammernde Millionäre, welche ihren hungernden Arbeitern einige Brocken ihres Ueberflusses hinwerfen müssen, Maulheldenfoniekt, das wahre Wunder von Exale bewirkt, Vertuschungsschwarz in allen Stärkegraden, Abstringentien für aufgeblähte Rathsherrnbäuche, Selbsterkennungs Spiegel für kleine Geister und große Schreier, Charakterialbe und Gewissensschmiere, jeweilen bei Anfällen zu gebrauchen, Popabichneider (mit und ohne Futteral), Blüthleubermaschinen gegen Steuerzahler und anderes Aristokratenpack (für Anfänger und Geübtere. Als ganz besonders empfehlenswerth möchten wir aber hervorheben einen Sessellad und ditto grünes Tuch von vorzüglicher Haltbarkeit für junge, weitberzige Streber und Ehrenjäger, die vor allem recht lange leben und dann für's Vaterland sterben wollen. Wir selber haben die Güte dieser Waare für unsern Hausgebrauch erprobt und probiren sie täglich noch, da wir stets nach dem Besten und Nächsten streben, was auf dem vaterländischen Markt zu haben ist.

Sign. Dr. jur. Gerngroß, Advokat.
„ Speckmäuser, Droguist.
„ Schreibvogel, Abgeordneter.
„ Süßfeler, Kirchhaupt.

Daß so viel frommer Strupel in dem Manne steck',
Daß er den Rath belehrte von des Eides Zweck,
Daß ihn die alte Eidesformel so in Schreck
Gejagt, daß er nichts wissen wollte von dem Schleck,
Das war uns neu; wir hielten ihn nicht für so feck
Und glaubten, daß er Mäuse fangen woll' mit Speck.
Als Großrath früher sah er da schon diesen Beck,
Doch steckte er die Hände in die Hosensäck',
Man sah nicht, daß er sie empor dagegen streck',
Hat er das Herz etwa nicht mehr am gleichen Fleck?
Hat er nur Kümmele, die Kollegen Mäuse-zucker?

Münchensteinerisches.

Benj: „Gleich gletsch, d'Brügg isz z'ämegeheit wege lokale Veränderungen, die „unsichtbar geblieben sind“.

Rudi: „Oder die me nit het welle gletsch, wär' besser gletsch.“

Benj: „Ja, wird no es Gutachte vo andere Sachverständige verlangt, so hei se de d'Müs agresse gha.“

Die Münchensteiner Gutachten werden immer zahlreicher. In dem vierten Pariser Gutachten soll nun das Blech des Kessels an dem Unglück schuld sein.

Uns scheint eher das Blech der Gutachten an allem Unglück schuld.

Die Borkshenker.

Die Orttschaft Gersau war vor Zeiten ein souveränes Republiklein, Und Quelle von Possierlichkeiten sind seine „Gerlisauer Stücklein“, Denn also nennt man noch im Spasse erlauchte Magistrats-Erlasse Voll umgekehrter Weisheit.

Sein Galgen stand seit alten Jahren am See entfernt hinten, Und diesen weiten Weg zu sparen, fuhr man dahin im Kahn; Da saß mit feinen Instrumenten der Knüpfauß sammt dem Delinquenten Im Kreis der Senatoren.

Doch heute macht die Fahrt am See dem Kondemmirten schwindelweh; Varmherzig läßt man ihn aussteigen, läßt ihm den Pfad zur Richtstatt zeigen, Und daß man's gleich im Schiffe höre, wird ihm, wenn er den Weg verlöre, Ein Glücklein umgebunden.

Raum steht der Kahn beim Galgenstoß, so kommt heran ein Ziegenbock Mit seiner Schelle um den Hals. „Halt,“ rief der Richter, „keinenfalls Macht uns dies Zauberwerk befangen; zwar scheint der Durchgegangne durchgegangen,

Setzt wird des Teufels Stinkerling gehangen.“

L. Hochholz.

Juridisches.

Professor: „Was heißt sui juris esse?“

Student: „Von seiner Suppe essen.“

Was heißt: Nulla dies sine linea?

Antwort: Der Bundesrath soll jeden Tag wenigstens eine Konzeption zu einer Eisenbahnlinie geben.



Frau Stadtrichter: „Nei, aber Herr Feusi, Sie mached e so es fröhlich Gesicht, bitti was händ Sie au Lustig.“

Herr Feusi: „Deppis lustig's grad nüd; aber 's ist mir bihaagli und grad wie me'mr en Stei aben Herz grueget wär.“

Frau Stadtrichter: „Neh dä Wätti, da chömmed Sie am End gar na us der Tonhalle generalversammelig?“

Herr Feusi: „Nei, wie Sie au guet chömmed rathe. Ja, erst na, bu derther chummi; 's ist intressant gsh, würkli intressant. D'Sach ist ghörig erchenlet worde und a Pfeffer

und Salz und ame Tomatejööveli het's au nüd g'sehlt.

Frau Stadtrichter: „Zü — und bichlosse — was hädme-n-au bichlosse?“

Herr Feusi: „B'ichlosse hädme — nu — 's ist eigetli e chli schwer z'iäge in wenigä Worte — aber i glaube, mr hebi bichlosst, mr welli wieder bu var afange.

Frau Stadtrichter: „Bu var afanga? Also wie bim Uffäge, wemä b'stält. —“

Herr Feusi: „Grad eso und Respät dervar!“

In der Schule.

Lehrer: „Wer weiß mir den Namen jenes Wirthes und Freiheitshelden im Tyrol, der von mehr als einem unserer Dichter besungen worden ist, und den Namen seines Gasthauses anzugeben? — Nun? — Er hieß Andreas —?“

1. Schüler: „Er hieß Andreas Wundermild und sein Gasthaus hieß zum goldenen Apfel!“

Lehrer: „Warum meinst du das?“

1. Schüler: „Ich las in einem Dichter: Bei einem Wirthes Wundermild, da war ich jüngst zu Gaste.“

Lehrer: „Das ist bildlich zu verstehen — Nun? Weiß es Keiner besser? Er hieß Andreas —?“

2. Schüler: „Andreas Apfelbaum!“

Lehrer: „Wie einfältig! Warum denn?“

2. Schüler: „Weil es heißt: Es war der gute Apfelbaum, bei dem ich eingefebrt.“

A.: „Sie sind ein Lump, mein Herr, — das ist der ganze Witz.“

B.: „Ein Witz? Da bin ich auf die Pointe nicht neugierig.“